Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 7. Morgenblatt. Sonnabend, den 5. Januar. 1867.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Die Königlichen Majestäten speisten am Donnerstag allein und erschienen Abends mit II. KK. HH. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Karl, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Georg und anderen Fürstlichkeiten in der Oper. J. Maj. die Königin Augusta hatte vorher der Vorstellung im Schauspielhause beigewohnt und Se. K. H. der Prinz Karl war mit Gemahlin bis zum 2. Akte in der italienischen Oper im Viktoria-Theater anwesend. — Heute Vormittags 10 Uhr fuhr Se. Maj. der König in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Lucadou nach Potsdam und hielt dort auf der Bornimer und Bornstädter Bauern-Feldmark rc. eine Hofjagd ab. Das Dejeuner wurde nach dem 1. Treiben im Forsthhuse zu Bornim eingenommen. Nach dem Schluß der Hofjagd kehrte Se. Maj. der König mit den hohen Herrschaften nach Berlin zurück und fand im Königlichen Palais Tafel statt, zu welcher vornehmlich die noch hier anwesenden Militärs geladen waren.

— J. Maj. die Königin-Wittwe empfing heute Mittag den Besuch II. KK. HH. der Frau Kronprinzessin, der Frau Prinzessin Karl, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, des Fürsten von Hohenzollern. J. K. H. die Frau Großherzogin Mutter wohnt gegenwärtig im Schlosse Bellevue.

— (W.-Z.) Da es nicht Sitte ist, daß der König am Neujahrstag das diplomatische Korps als solches empfängt — nur die Botschafter haben unmittelbaren Zutritt —,' so geht diesem Tage eine eigentliche politische Bedeutung ab. Für Preußens Beziehungen zum Auslande, insbesondere zu Frankreich, bleibt also vor der Hand die Rede maßgebend, mit welcher Graf Bismark bei der Berathung des die Einverleibung der Herzogthümer betreffenden Gesetzes die Aufrechthaltung der guten Beziehungen zu Frankreich in den Vordergrund gerückt hat. Mag die Wirkung beabsichtigt sein oder nicht, jedenfalls hat die erwähnte Rede in weiteren Kreisen den Eindruck hervorgerufen, als sei Preußen ganz in Anspruch genommen von den Vorarbeiten zur Gründung des norddeutschen Bundes, als habe Preußen die Mainlinie wirklich als Grenze seines politischen Machteinflusses acceptirt. Die Haltung der französischen Presse beweist deutlich, daß die Bismarck'sche Rede in diesem Sinne von den Tuilerien aufgefaßt worden ist. Man läßt dabei offenbar außer Acht, daß seit Nikolsburg die Situation eine ganz andere geworden, ja, daß Preußen vierzehn Tage nach dem in dem italienischen Grünbuche als entscheidend bezeichneten 20. Juli, im Anfange August den französischen Kompensationswünschen ein entschiedenes Nein entgegensetzte und ehe die beruhigenden Erklärungen aus Paris eingetroffen waren, bereits die Truppensendungen nach der Westgrenze angeordnet hatte. Die Stellung Preußens hat sich seit der Zeit der Art konsolidirt, daß bei einer nächsten europäischen Krisis die preußische Regierung die Politik der freien Hand zum ersten Male mit Entschiedenheit ausbeuten kann. Vorläufig freilich ist nun der Abschluß besonderer Bündnisse mit den Südstaaten in Aussicht genommen, wie daß der Art. XIII. des Bundesverfassungsentwurfes ausdrücklich vorbehält.

Danzig, 3. Januar. Der am Dienstag Nachmittag von hier ausgegangene ca. 500 Last große englische Dampfer „Juno", Kapitän Storr, mit einer Ladung Getreide nach Antwerpen bestimmt, ist in der darauf folgenden Nacht nördlich von Hela gestrandet. Die Mannschaft, bestehend aus 23 Personen, ist glücklich gelandet. Das Schiff ist voll Wasser und wird wahrscheinlich total verloren sein. Die Böte und Luken sind auf Hela angetrieben. Eine aus Sachverständigen zusammengesetzte Kommission wird morgen per Dampfer an Ort und Stelle fahren, um festzustellen, ob eine Bergung der Ladung und des Schiffes möglich ist.

Kiel, 1. Januar. Das doppelte Fest unserer Armee, die Feier des 60jährigen Dienstjubiläums Sr. Majestät des Königs und der in Berlin stattfindenden Einweihung der neuen Fahnenbänder wurde von unserer Garnison in echt militärischer Weise begangen. — In den frühen Morgenstunden fand große Reveille Statt, welche von sämmtlichen Spielleuten und Musikern der hiesigen Truppen ausgeführt wurde. Dieselbe endete mit einer Morgenmusik vor dem Schloß, der Wohnung des Divisions-Kommandeurs Generals v. Rosenberg-Gruszczynski und des Oberpräsidenten Baron v. Plessen. Um 12½ Uhr versammelten sich sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und zahlreiche Deputationen von Mannschaften der Landarmee und Flotte auf dem Paradeplatz im Schloßgarten. Es war Alles im großen Paradeanzug, die Generalität in Gala erschienen. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, von Mast zu Mast bunt beflaggt, hatten ebenfalls ihr Festkleid angelegt. Vor Beginn der Musik rief Gen. v. Rosenberg die anwesenden Militärs zusammen. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher er mit weithin vernehmbarer Stimme in kernigen, alle Anwesenden tief ergreifenden Worten auf die Bedeutung des Tages für die Armee und das Vaterland hinwies, endete der General mit dem Ausruf: „So möge Gott unsern König und Herrn noch lange Jahre erhalten zum Heile Deutschlands, zum Segen Preußens, zum Stolz und Ruhme der Armee. — Seine Majestät der König, er lebe. Hurrah!" Das donnernde Hurrah der Offiziere und Mannschaften, in welches das zahlreich anwesende Publikum begeistert einstimmte, ward begleitet von den Salutschüssen der „Thetis" und des „Barbarossa", während die Musikkorps die preußische Nationalhymne spielten. Nachmittag 5 Uhr fand beim General v. Rosenberg ein solennes Militair-Diner statt, zu welchem auch an den Oberpräsidenten und andere Herren vom Civil Einladungen ergangen waren.

Kassel, 2. Januar. Dem in solcher Weise wohl noch niemals hier vorgekommenen Lärmen und Schießen in der Neujahrsnacht ist die gewohnte Ruhe gefolgt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sie in dem neuangetretenen Jahre eine bleibende sei, damit wir in den Stand gesetzt werden, uns in die Verhältnisse, wie sie uns das abgelaufene Jahr gebracht hat, einzuleben und auch gehörig zu verwerthen. Wir wollen es daher auch als ein erfreuliches Zeichen betrachten, daß wir unsere Berichterstattung im neuen Jahre mit einer beruhigenden Versicherung beginnen können, die geeignet sein wird, in mancher Familie für die nächste Zukunft die Sorge um den nothdürftigsten Unterhalt zu verscheuchen. Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Berlin ist es der Fürsprache des ehemaligen Gouverneurs von Kurhessen, dem General von Werder, zuzuschreiben, daß die Militär-Wittwen- und Waisen-Anstalt für die Hinterbliebenen ehemaliger kurhessischer Militärs in ihrem Bestand erhalten bleiben wird. Einer der Direktoren der Anstalt, Oberstlieut. Martelleur, wird sich in diesen Tagen nach Berlin begeben, um bei der Ordnung dieser für manche Familie wichtigen Lebensfrage mitzuwirken.

Leipzig, 2. Januar. Einer Mittheilung des heutigen „Tageblattes" zufolge ist die mit dem Jahresschluß eingegangene „Mitteldeutsche Volkszeitung" nun doch noch gerichtlich belangt worden. Bekanntlich hatte dieses Blatt im Laufe der letzten Monate mehrmals Artikel veröffentlicht, durch deren Inhalt der preußische Gouverneur in Dresden, General v. Bonin, die Ehre der preußischen Armee in gröblicher Weise verletzt erachtete. Seinem Antrag auf Bestrafung des Verfassers der betreffenden Artikel wurde indessen vom Justizministerium nicht entsprochen, da nach der sächsischen Gesetzgebung die beantragte Untersuchung nur im Wege der Privatklage erhoben werden kann. Dieser Weg ist nun beschritten worden; im Auftrage der Königlich preuß. Stadt-Kommandantur hierselbst hat Herr Hofrath Kleinschmidt die strafrechtliche Verfolgung des Verfassers jener Artikel und des Verlegers der „Mitteldeutschen Volkszeitung" beantragt.

Ausland.

Wien, 1. Januar. Die Jahresrückblicke der österreichischen Blätter lauten wahrhaft trostlos. Die liberale „Presse" bemerkt: „Wenn wir immer und immer wieder gehofft haben, daß das Schlimmste nicht schlimmer werden könne: das scheidende Jahr hat uns eines Anderen belehrt. Mit tausend Masten fuhren wir hinaus in den Ocean, um auf gebrechlichem Boote den Hafen zu erreichen, der uns keine Sicherheit gegen neue Stürme bietet." Und das konservative „Vaterland" schließt mit den Worten: „So kann es nicht andauern!" Mit dem neuen Wehrgesetze, wie man es wohl nennen kann (denn die Kaiserliche Verordnung setzt im Wesentlichen schon fest, was ein der konstitutionellen Behandlung vorbehaltenes Wahlgesetz anordnen soll), ist den österreichischen Familien ein unwillkommenes Neujahrs-Angebinde gemacht. Es vermehrt die ohnehin unerschwinglichen Lasten. Die Ausdehnung der Wehrpflicht, die Vermehrung der Truppen wird sogleich eingeführt, alle sonstigen Verbesserungen werden „in Aussicht" gestellt. In dieser und ähnlicher Weise wird die Kaiserliche Verordnung in den öffentlichen Blättern besprochen. Die Lage Oesterreichs war schon vor dem Kriege fast verzweifelt, die Bevölkerungen vermochten die Steuern nicht mehr aufzubringen, die Verzweiflung selbst schien die kriegerische Politik einzugeben, und so kann man sich jetzt nach deren Fehlschlagen über die allgemeine Treulosigkeit nicht wundern.

Wien, 2. Januar. Gestern haben die Wähler der Stadt Pesth ihren Deputirten Franz Deak in feierlicher Weise beglückwünscht; dasselbe thaten 60 Abgeordnete, in deren Namen Szentivanyi sprach, und 30 Mitglieder des Oberhauses, für welche Baron Majthenyi das Wort führte. Deak antwortete bei Ueberreichung der Adresse: „In Erfüllung unserer schweren Pflichten ist das Vertrauen der Mitbürger die einzige Stütze, welches meine dem Wanken nahe Kräfte aufrecht zu erhalten vermag, gleichwie der Glaube, daß meine Mitbürger ihr Vertrauen nicht an die Erfolge, sondern an meinen guten, rechtschaffenenen Willen knüpfen. Der aufrichtige Wille wird mir nicht fehlen, der Erfolg ist in Gottes Hand, gebe Gott, daß diese arme Nation sich von vielen Schicksalsschlägen eine Zeitlang erholen könne, um ihr Werk fortzusetzen."

Paris, 2. Januar. Die Neujahrsrede des Kaisers an das diplomatische Korps, so farblos, wie möglich, fand ihre Ergänzung in den dem Erzbischof von Paris gewidmeten Worten. Die in der offiziellen Welt cirkulirenden Kommentare bezeichnen sie als eine maßvolle, aber doch immerhin entschiedene Antwort auf die Abschiedsansprache Pius' IX. an das französische Offizierkorps unter General Montebello. In der That hat der Kaiser die Gegensätze scharf genug gekennzeichnet; trotzdem ist der Eindruck seiner Auslassungen selbst in kirchlich gesinnten Kreisen kein übler, da die nationale Eitelkeit in jener Rede im Vatikan doch etwas zu tief verwundet worden war. — Die neuesten Nachrichten aus Mexiko, eben so wie die heute bekannt gewordene Proklamation Maximilian's bestätigen durchaus meine vorgestrige Angabe von dem Entschlusse des Kaisers, auch nach dem Abzuge der Franzosen im Lande zu verbleiben. Auf das Drängen der Generale Miramon, Marquez und Mejia gab Maximilian erst nach, als ihm diese Offiziere, von Rundreisen in die treu gebliebenen Provinzen zurückgekehrt, die vorgängige Zustimmung von sieben derselben (im Ganzen kann er deren noch eilf als zu „seinem" Mexiko gehörig betrachten) zu seinem Entschlusse überbrachten, durch frei vollzogene Wahlen zu einer National-Versammlung die Mexikaner nochmals in den Fall zu setzen, das Votum des Jahres 1863 aufs Neue zu bestätigen. Erst nach dem Empfange dieser Zusagen veröffentlichte er die gedachte Proklamation. Gleichzeitig wandte er sich an Marschall Bazaine mit dem Ersuchen, an alle französischen Offiziere und Autoritäten die strikte Weisung ergehen zu lassen, sich jeglicher Wahlbeeinflussung zu enthalten. Dieses Ersuchen war durch die Angabe motivirt, daß der mexikanische Nationalstolz eben so durch eine französische Pression sich verletzt fühlen würde, wie er dies bereits bei der bloßen Möglichkeit einer nordamerikanischen Intervention gethan. Ein hier noch nicht bekannter, aber dennoch bereits veröffentlichter Tagesbefehl Bazaine's ordnete darauf das Nöthige an. Maximilian selbst, um namentlich die Entscheidung der Hauptstadt in keiner Weise zu beeinflussen, hat beschlossen, bis nach abgegebenem Votum in Orizaba zu verbleiben.

— Trotz des entschiedenen Abläugnens von Seiten des hiesigen auswärtigen Amtes scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Kaiser Napoleon in der griechischen Angelegenheit eine Konferenz in Vorschlag gebracht hat, auf die jedoch weder England noch Oesterreich hat ernsthaft eingehen mögen. Diese diplomatische Schlappe erklärt zugleich, weßhalb die Organe des Marquis de Moustier des Versuches nicht Wort haben wollen, indem sie so laut als möglich erklären, in der türkisch-griechischen Frage sei England vollständig mit Frankreich einverstanden. Es ist wahr, daß sich Lord Cowley in jüngster Zeit ganz dieser Angabe gemäß ausgesprochen, wenigstens wird es auch von englischer Seite bestätigt; dennoch wird dadurch der gescheiterte Konferenz-Vorschlag keineswegs in Abrede gestellt. Im englischen Ministerium selbst aber scheinen zwei verschiedene Strömungen über die Behandlung dieses Gegenstandes zu existiren. Einerseits möchte man wirklich wiederum wie 1854—1856 die Vortheile einer antirussischen entente cordiale genießen, und darin trifft man ganz mit den Whigs zusammen, die hierdurch Lord Clarendon ihren festen Entschluß haben ankündigen lassen, über Kreta und Griechenland nur in Gemeinschaft mit Frankreich entscheiden zu wollen, falls sie nach der Parlaments-Eröffnung wieder zur Leitung der Geschäfte berufen werden würden. Ein anderer Theil des Kabinets jedoch, an seiner Spitze Lord Stanley, scheint es an der Zeit zu halten, ein Philhellenenthum herauszukehren, das nicht eben zu den Strebungen des Marquis de Moustier paßt. Englands Stellung hat daher in diesem Momente etwas Zweideutiges. Daß es im Uebrigen auch in anderen Gebietstheilen der Türkei unterirdisch zu grollen anfängt, beweist die so eben hier an eine Reihe hochstehender Staatsmänner vertheilte Broschüre: „La Bulgarie devant l'Europe", die, bezeichnend genug, in der Bucharester „National-Druckerei" gedruckt worden ist. In dieser Flugschrift wird in sehr schlechtem Französisch, aber mit großem Eifer dargethan, daß der Bulgarei mindestens dieselbe unabhängige Stellung gebühre, wie Serbien und den Donau-Fürstenthümern. Es wird nachzuweisen versucht, daß die Bulgaren einmal auf gleicher Stufe der Civilisation ständen, wie die Rumänen und die Serben, dann aber, daß sie den Türken an Kultur und Kulturfähigkeit bei Weitem überlegen wären.

— Es scheint, daß die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers nun definitiv auf den 4. Februar festgesetzt sei. Ueber den Feldzugsplan der Regierung verlautet in Kreisen, welche dem Staatsrathe nahe stehen, das Folgende: Ueber die mexikanische Frage soll zunächst die Diskussion durch die einfache Erklärung Rouhers möglichst beschränkt werden, daß die ganze Sache als abgeschlossen zu betrachten sei. In der Armeereform-Angelegenheit wolle das Gouvernement eine anscheinend ganz passive Haltung einnehmen. Man gedenke die Entscheidung einfach den Deputirten selbst zu überlassen, indem man sie zwischen die beiden Eventualitäten stellt. Soll Frankreich jedem politischen Ehrgeize entsagen, dann dürfen wir uns mit der gegenwärtigen Organisation des Heeres begnügen; oder soll Frankreich auch fernerhin eine einflußreiche Rolle in Europa spielen, dann müssen wir reorganisiren. Alle diese geschickt in den Vordergrund gestellten Manöver hindern jedoch nicht, daß man sich erfreut zeigt über den von Thiers ausgesprochenen Entschluß, in keiner Weise das Prinzip einer nothwendigen Heeresreform angreifen zu wollen. Der Minister a. D. will freilich, wie er sagt, dabei auf seine vorjährige Rede zurückgreifen und auf die besondere Wichtigkeit hindeuten, die er von Anfang an der Entwickelung der deutschen Frage zugewiesen, aber dem Gouvernement ist seine Begründung weit weniger unangenehm, als das Gefühl erfreulich, einen Mann wie Thiers im Prinzip sich auf seine Seite stellen zu sehen. Der geschickt eingeleitete Coup, mit dem echten, rechten Projekte des Kaisers nachträglich hervorzutreten und dasselbe mithin als eine durchgreifende Verbesserung, als ein Zugeständniß an die öffentliche Meinung hinstellen zu können, beginnt schon seine Früchte zu tragen. Wie die einzelnen Präfekten in den Provinzen, hat auch Walewski bereits die hier weilenden Abgeordneten zusammenberufen, um sie Betreffs der Armeevorlage zu beeinflussen und ihnen die Einzelheiten des verbesserten Entwurfs bekannt zu machen. Die schüchtern oppositionel gewordenen Majoritäts-Mitglieder, die fast ob ihres Widerstandes selber erschrocken waren, fanden natürlich keine goldenere Brücke für einen anständigen Rückzug, als das verbesserte Projekt des Kaisers, und so glaubte Walewski, schon jetzt Napoleon III. die feste Versicherung geben zu können, daß dem Reorganisations-Vorschlage in der Kammer die Mehrheit gesichert sei.

Florenz, 31. Dezember. Die „Italie" schreibt: „Was auch gewisse Journale sagen, wir haben Grund zu glauben, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Italien gegenwärtig so kordial sind, wie sie es jemals waren. Die Freunde des europäischen Friedens können sich dazu nur Glück wünschen, denn die Aktion des definitiv konstituirten Italiens muß eine wesentlich moderirende und versöhnende sein."

Der König ist heute aus Turin hier wieder eingetroffen.

— Während der römische Korrespondent des „Moniteur" eine unbegrenzte Reihe ruhiger Tage für Rom in Aussicht stellt, warnt umgekehrt der in der Regel gut unterrichtete Korrespondent der „Debats" aus Florenz vor sanguinen Hoffnungen. Seit den vierzehn Tagen, daß die Franzosen Rom verlassen haben — schreibt derselbe — ist die Ruhe allerdings nicht gestört worden. Verdankt man dies den päpstlichen Truppen oder der Langmuth und Besonnenheit der Römer? Ausschließlich der letzteren. Aber lange

wird dies kaum so fortdauern. Die als Türken verkleideten Vertheidiger der päpstlichen Regierung, die Zuaven, und dann die Polizei ermüden, die ersten durch fortwährendes Provociren und ihr arrogantes Auftreten, die zweite durch ihre Chikanen, die Geduld der Römer. Bis jetzt beschränken sich die feindseligen Kundgebungen der Bevölkerung auf das Räumen der Café's, wenn sich dort irgend ein Zuaven-Offizier zeigt. Aber die Geduld hat, wie alle Tugenden, ihre Grenzen. Welchen Vortheil hätte aber die Regierung von einer Emeute? Vielleicht keinen besseren als den, welchen ihr die Kriegslust des Herrn v. Merode im Jahre 1860 einbrachte! Die größte Gefahr für die päpstliche Regierung liegt in den Truppen selbst, die mit ihrer Vertheidigung betraut sind. Die jungen Edelleute aus dem Norden Frankreichs und aus Belgien sind ungeachtet ihrer glänzenden und liebenswürdigen Eigenschaften am wenigsten dazu geeignet, sich mit den Römern zu verständigen.

— Im Munizipalgebäude von Palermo ist Feuer ausgebrochen; man glaubt, es sei aus Bosheit angelegt worden, doch konnte dies nicht ermittelt werden; auch war der Schaden nicht sehr bedeutend, er wird auf höchstens 50,000 Frcs. veranschlagt. Es sind keine wichtigen Dokumente oder sonst werthvolle Objekte zu Grunde gegangen. Die letzten Nachrichten aus Sizilien lauten etwas besser, in Palermo hat sich eine Anzahl Renitenter freiwillig den Behörden gestellt; es wird dies als ein Beweis angesehen, daß die Autorität der Regierung auf der Insel im Zunehmen ist. Der Bericht Ricasoli's über die Ereignisse von Palermo wirft eine große Verantwortlichkeit auf das Kriegsministerium, welches den dringenden Forderungen wegen Absendung einer größeren Militärmacht nach der Insel nur mit großer Fahrlässigkeit entsprochen habe. In dem Berichte werden Thatsachen und Dokumente angeführt, aus welchen ersichtlich ist, daß Ricasoli über die geheimen Bewegungen und Umtriebe auf jener Insel besser unterrichtet war als die Lokalbehörden, aber mit seinen Vorstellungen bei seinen Kollegen und Untergebenen wenig Gehör fand.

Venedig, 1. Januar. Die italienische Regierung schreitet mit der Einfügung Venetiens in das Königreich rüstig fort. Zunächst hat die Auflösung der ungarischen Legion, die von dem österreichisch-italienischen Friedensvertrag vorgeschrieben ist, begonnen und sie wird bis zum 15. März beendigt sein. Indem diese Hinterlassenschaft des letzten Krieges beseitigt wird, wird auch an die Einrichtungen des römischen Katholicismus die Hand gelegt. So haben die Klöster Venetiens schon am Schluß des Dezembers 1866 genaue Inventare über ihr bewegliches Vermögen, ihre Kirchengeräthschaften, Kleinodien und Schätze an die betreffenden Behörden einreichen müssen und die zu diesem Zweck ernannten Kommissionen werden nun die Schätzung jener Reichthümer vornehmen. Die Regierung hofft aus dem Verkauf und aus der Einschmelzung dieser Schätze gegen 20 Millionen Lire für den Staatsschatz zu gewinnen. Mit der Auflösung der Klöster wird schon in den ersten Tagen dieses Monats vorgegangen werden, jedoch wird man die Sache nicht übereilen und zunächst einige der Wohlthätigkeit gewidmete Orden, wie die barmherzigen Brüder und Schwestern, noch bestehen lassen. Das erste Kloster, welches in Venedig zur Auflösung kommen wird, ist das Franciscanerkloster von S. Francisco Della Vigna; dasselbe besitzt eine ansehnliche Häusergruppe, aus deren Vermiethung es einen bedeutenden Ertrag bezog, und die Regierung hat schon beschlossen, diese Häuser in Arbeiterquartiere, nach dem Muster der schon in Turin, Florenz und Mailand bestehenden, umzuschaffen.

Aus **Rom** wird geschrieben, daß sowohl von italienischer wie von römischer Seite eine beiderseitig bewußte Komödie mit viel Gewandtheit aufgeführt werde. Das Florentiner Kabinet wolle sich möglichst großmüthig zeigen, doch in weltlichen Dingen keinen Zoll breit cediren; die Kurie wolle den Kabinetten nicht zum zweiten Male Grund geben, sie mit Rathschlägen zu behelligen. „Es ist aber", setzt der römische Gewährsmann hinzu, „bis zur Durchsicht klar, daß jedes kirchliche Abkommen die Differenz doch nur einem kleinen Theile nach beizulegen vermag. Die Schwierigkeit bleibt, wie bisher, die Verständigung über das Fortbestehen oder Aufhören der weltlichen Autorität des Papstes in seinem Lande: und in diesem Punkte wird er nicht nachgeben, weil die Mehrzahl der Kardinäle von keiner Säkularisation wissen will, und damit bleibt ihnen der Vorwurf von jenseit, daß sie die Interessen der Kirche mit denen der Nationalität verwirren."

London, 1. Januar. „Daily News", die bis zum Tage von Königgrätz den Kaiser Franz Joseph zum Kampfe für das gute Recht des alten Bundes aufmunterte und sich gleich nachher für die deutsche Einheit mit preußischer Spitze begeisterte, verzweifelt jetzt an der Zukunft Oesterreichs und glaubt, daß der norddeutsche Bund mit der Zeit auch die süddeutschen Staaten und die deutsch-österreichischen Provinzen absorbiren und zu einem großen Ganzen zusammenschweißen werde.

Auch der „Herald", der Oesterreich noch einige Zukunft weissagt und fest auf das Talent des großen Beust baut, bemerkt doch in seiner Jahresrechnung, daß bis jetzt zur Reorganisirung des Kaiserreiches leider noch gar nichts geschehen sei, und daß Hr. v. Beust sich beeilen müsse, wenn die Welt nicht das Vertrauen zu ihm verlieren solle.

Madrid, 2. Januar. Als eine Probe, wie die Regierung bei den Zeitungen das Privateigenthum respektirt, diene folgender unterm 28. Dezember von der Civilverwaltung der Provinz der „Politica" (einem Organe der Partei O'Donnell's) zugesandter Ukas: „Sie haben in der heutigen Abendnummer Ihres Blattes die nachfolgenden amtlichen Mittheilungen abzudrucken. Keinerlei Entschuldigungen wegen Nichtabdrucks werden zugelassen; diese Mittheilungen müssen aufgenommen werden, selbst wenn Sie allen übrigen Zeitungsstoff zurücksetzen müßten. Gott schenke Ihnen lange Jahre! Marfori." Folgt ein Befehl des Generals Pezuela Betreffs der Deputirten, welche unter sich Unterschriften für die Adresse an die Königin sammeln. Jeder, sei er Deputirter oder nicht, der sich im Cortespalast blicken läßt, soll verhaftet, nach dem Militärgefängniß gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In Betreff der inneren Zustände rechnet das Kabinet auch auf die Apathie und Verdumpfung der Massen. Wie es im jetzigen Spanien noch immer mit der Schulbildung steht, mag daraus erhellen, daß von den 72,157 Munizipalräthen der Monarchie gegenwärtig 12,479 nicht lesen und schreiben können; auch 422 Burgemeister, 938 Adjunkten und 11,119 Regidores der Munizipalitäten können weder lesen noch schreiben. Allerdings ist hierbei nicht zu übersehen, daß es gerade der ungebildetste Theil der Bevölkerung ist, der gegenwärtig das Land regiert; wer Talent und Bildung besitzt, ist ausgeschlossen und hält sich systematisch fern von Aemtern und Würden.

Newyork, 20. Dezember. Ueber Panama ist eine neue südamerikanische Post mit Nachrichten aus Valparaiso 18., Callao 28. November 2c. eingegangen. Sie melden wenig Wichtiges. Das vereinigte peruanische-chilenische Geschwader sollte nächstens von Valparaiso mit versiegelten Ordres, man glaubt, um auf spanische Handelsschiffe im atlantischen Meere Jagd zu machen, auslaufen. In beiden Republiken war bei der nicht kommerziellen Bevölkerung die Fortsetzung des Krieges mit Spanien nach wie vor populär. Peru vervollständigt die Befestigungen von Arica und Callao; die Arbeiten in Callao leitet ein ausgezeichneter belgischer Ingenieur, de Mahieur, und man glaubt, daß der Hafen in Kurzem den mächtigsten feindlichen Flotten gewachsen sein wird. — Auf den Chinchas-Inseln hatte die kleine Besatzung, angeblich wegen ausbleibenden Soldes, gemeutert und war auf einem von ihr in Beschlag genommenen Schiffe nach Pisco davongefahren.

Peking, 28. Oktober. Aus französischen und englischen Blättern werden Sie bereits erfahren haben, daß auf der Halbinsel Korea, im Frühlinge dieses Jahres, eine von der Regierung ausgehende Christenverfolgung Statt fand, in welcher zehn französische Missionare, darunter der apostolische Vikar Bischof Berneux und sein Hülfsbischof, nebst achthundert getauften Eingeborenen grausamer Weise ermordet wurden. Neuerdings kam nun hier die Nachricht von einer anderen Gewaltthat der Koreaner an. Dieselben haben die ganze Bemannung des mexikanischen Schooners „General Sherman" an der Küste der Halbinsel überfallen und massakrit. An Bord jenes Schiffes befand sich leider auch der seiner orientalischen Sprachkenntnisse wegen ausgezeichnete junge englische Missionair Herr Thomas, welcher bereits früher einmal sich für einige Monate heimlich in Korea aufhielt, um die beinahe noch ganz unbekannte Sprache der Einwohner zu studiren. Die Halbinsel Korea bildet ein Königreich, welches nominel unter chinesischer Oberhoheit steht. Alljährlich sieht man eine durch eigenthümliche Kleidung auffallende koreanische Gesandschaft in Peking, deren Aufgabe es ist, den herkömmlichen Tribut hier abzuliefern. Die Koreaner gleichen, was Gesichtsbildung und Tracht anbelangt, mehr den Japanern als den Chinesen; das Land ist bisher nur von wenigen Europäern bereist worden und seine Hülfsquellen sind im Einzelnen noch gar unbekannt. Eine tyrannische Regierung drückt schwer auf das Volk und verpönt aufs strengste jeden Verkehr mit dem Auslande. Dieser Zustand der Abgeschlossenheit wird aber wohl nicht mehr lange währen. Die Vertreter Frankreichs in Peking, unter dessen Schutz die französischen und besonders die katholischen Missionen in China stehen, hat nämlich, nachdem die chinesische Regierung auf seine Reklamation hin sich für inkompetent erklärte, dem französischen Admiral Instruktionen gegeben, den Koreanern ein für alle Mal das Verfolgen seiner Schutzbefohlenen zu verleiden. Gegenwärtig befindet sich die französische Flotte in den Gewässern der Halbinsel und sollen die Feindseligkeiten bereits eröffnet worden sein. Da die Koreaner in der Kriegskunst noch weit hinter den Chinesen stehen, so wird Frankreich, trotz der vorgerückten Jahreszeit, leichtes Spiel haben.

Pommern.

Stettin, 5. Januar. Wie verlautet, sind von den 19 Bewerbern um die hiesige Ober-Bürgermeisterstelle durch die betreffende Kommission der Stadtverordneten folgende sieben Herren auf die engere Kandidatenliste gesetzt worden: Ober-Bürgermeister Hering, Stadtbaurath Hobrecht, Redakteur Dr. Wolff von hier, Regierungsrath Sauerhering in Berlin, Regierungsrath Wißmann in Merseburg, Stadtrath Scepanski in Königsberg, Stadtrath Zelle in Berlin. — Für die zweite Bürgermeisterstelle ist die engere Kandidatenliste noch nicht festgestellt.

— Es ist unsern Lesern bereits bekannt, daß das Königliche Kriegsministerium die Bauerlaubniß für die Seitens der Stadt an Private verkauften, im 2. Festungs Rayon belegenen Parzellen des ehemaligen Vorwerks Petrihof verweigert, obgleich jene Parzellen als Baustellen verkauft und auch nach dem Werthe derselben bezahlt sind. Einer der Käufer hatte sich nun an den Magistrat mit der Forderung gewendet, unter den obwaltenden Umständen das Kaufgeschäft wieder rückgängig zu machen, was vom Magistrat indessen ohne Angabe von Gründen einfach abgelehnt worden ist. Es wird sich nun fragen, ob die Stadt — Falls die Bauerlaubniß nicht nachträglich noch bewilligt wird, welcherhalb der Magistrat bekanntlich Schritte thun will — mit einer derartigen Weigerung durchkommt, was wir allerdings vorläufig bezweifeln.

— In Stralsund ist bei der vorgestrigen Ersatzwahl an Stelle des Ober-Regierungsrathes v. Hagemeister der Kandidat der konservativen Partei, Rathsherr v. Böttticher mit 223 gegen 150 Stimmen, welche letztere auf den früheren Abgeordneten, Kreisrichter Rassow fielen, zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses gewählt worden. — Als Kandidat für das norddeutsche Parlament wird der jetzige Abgeordnete, Herr Hinrichs-Jessin, aufgestellt werden.

— Laut Depesche aus Dünkirchen vom 3. d. ist die hiesige Bark „George Marchand", Matz, auf der Reise von Newcastle nach Konstantinopel in See verlassen. Das Schiff hatte 8 Fuß Wasser im Raum. Die Mannschaft ist gerettet und in Dünkirchen gelandet.

— Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr wegen eines im Hause Magazinstraße Nr. 2 entstandenen Schornsteinbrandes alarmirt, kam aber nicht mehr in Thätigkeit.

— In Schleffin, Synode Cammin, ist der Schullehrer Dreyer fest angestellt.

— Die Königliche wissenschaftliche Prüfungs-Kommission für die Provinz Pommern in Greifswald ist auf dies Jahr wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Grunert, Professor, zugleich Direktor der Kommission, und den Professoren Dr. Bücheler, Dr. George, Dr. Hirsch, Dr. Wieseler, Dr. Höfer. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Münter und Dr. Schwanert, Professoren.

Vermischtes.

Berlin. Kürzlich fanden sich bei dem in der Brunnenstraße wohnenden Conditor S. fünf Herren und drei Damen ein und forderten 8 Tassen Kaffee. Als Herr S. später die Bezahlung dafür entgegennehmen wollte, entdeckte er, daß 7 Theelöffel, 2 Sahnentöpfe und 2 Paar Tassen fehlten. Die Herausgabe der Sachen wurde von den 8 Gästen unter der Behauptung verweigert, daß ihnen dergleichen gar nicht eingehändigt worden seien. Herr S. war zwar erstaunt über eine so freche Behauptung, gleichwohl aber noch resolut genug, sofort die Thüren zu schließen und nach polizeilichem Beistand zu senden. Derselbe gelangte auch alsbald in der Gestalt zweier Schutzleute an, in deren Gegenwart sich denn die saubere Gesellschaft veranlaßt sah, die escamotirten Artikel langsam wieder hervorzulangen, ungeachtet sie hierzu seitens der Polizeibeamten nach Wunsch des Bestohlenen gar nicht aufgefordert waren. Schon die Anwesenheit derselben allein hatte einen so heilsamen Schrecken auf sie ausgeübt, daß es einer Aufforderung nicht bedurfte. Uebrigens versichert Herr S., daß zur Zeit seiner Geschäftseröffnung ihm allwöchentlich mindestens 1 Dutzend neusilberne Theelöffel entwendet worden seien. Ein immerhin erheblicher Schaden. Diese Manier scheint auch in anderen öffentlichen Lokalen vielfach beliebt zu werden, denn in einigen derselben sind die neusilbernen Theelöffel bereits durch zinnerne ersetzt, zu denen sich nicht so leicht Liebhaber finden.

Osterode (Hannover), 1. Januar. Der Pastor prim. Schmidt an der hiesigen Marktkirche, der heute Morgen noch in dem Frühgottesdienste predigte, zwei Kranken das Abendmahl reichte, heute Mittag eine Leiche begleitete und auch den nachmittägigen Gottesdienst noch abhielt, hatte für seinen kränklichen Kollegen eine zweite Leichenbegleitung übernommen und sank auf dem Kirchhofe neben dem Grabe in demselben Augenblicke todt darnieder, als er die Grabrede beginnen wollte.

Literarisches.

Zinzow, Siegesrede zum Dank- und Friedensfeste. Stettin 1866. S. 27. In fließender Sprache und in klaren Gedanken schildert der Herr Verfasser, wie Preußen durch die Treulosigkeit des Hauses Habsburg gezwungen worden ist, seine Stellung in Norddeutschland zu sichern und endlich die Stellung einzunehmen, welche ihm bereits 1815 unzweifelhaft zukam und ihm nur durch den Neid der Nachbaren so lange vorenthalten ist. Die Rede können wir unseren geehrten Lesern aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 4. Januar. (Priv.-Dep. d. Post.) Fünfzig der einflußreichsten Bürger haben in einer gestern stattgefundenen Versammlung Herrn H. H. Meier als Reichstags-Kandidaten aufgestellt. Von den Lassalleanern und Radikalen ist als Gegenkandidat Hr. Wilhelm Brandt aufgestellt. Bürgermeister Duckowitz hat keine Aussichten.

Paris, 3. Januar, Abends. Wie die „France" erfährt, haben Inhaber von Obligationen des Cavour-Kanals auf Grund des vom Handelstribunal des Seine-Departements am 27. Novbr. v. J. gefällten Urtheils auf die zur Zahlung der italienischen Rente bestimmten, bei Rothschild deponirten Fonds Beschlag legen lassen.

London, 4. Januar., Vormittags 11 Uhr. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Es ist hier das auf Newyorker Telegramme zurückführende Gerücht verbreitet, es werde beabsichtigt, den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versetzen.

Konstantinopel, 3. Januar. Die von den kandiotischen Insurgenten erlittene Niederlage hat bei Phonia stattgefunden. 6000 freiwillige Hellenen und Italiener nahmen an dem Kampfe Theil. Die Distrikte Kissamos und Selinos werden als unterworfen betrachtet. Der Kriegsdampfer „Ismail" hat 8000 Gewehre und Trophäen, die von den Landleuten abgeliefert wurden, überbracht.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 4. Januar. Nachrichten aus Algier von heute melden, daß in Algerien Morgens 2 Uhr ein Erdbeben stattfand. Blidah hat sehr gelitten; die Dörfer Chiffa, Elaffroun, Elain, Benrasmi und Mouzaiaville sind fast vollständig zerstört; in Mouzaiaville zählt man 37 Todte und 100 Verwundete. In Algier hat man die Erdstöße verspürt, in den Provinzen Oran und Constantine nicht.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. Januar, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Bertha, Barholz; Albert, Weiland von Kopenhagen. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Januar. Weizen loco knapp, Termine neuerdings höher Von Roggen in effektiver Waare waren die Anerbietungen nur mäßig und fanden dieselben daher zu besseren Preisen gutes Unterkommen. Unter dem Einfluß umfangreicher Deckungsverkäufe so wie Belebung im Effektivhandel. verfolgten Termine heute eine schnell steigende Tendenz und sind die Preise ferner um ca. 1 Rt. pr. Wspl. höher als gestern.

Hafer zur Stelle besser bezahlt, Termine fest. Gek. 600 Ctr. Für Rüböl war eine matte Stimmung vorherrschend und konnten sich gestrige Notirungen nur schwach behaupten. Spiritus verfolgte wie Roggen eine feste Tendenz, Preise sind im Ganzen etwas höher als gestern zu normiren. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 70—86 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 82 Rt. frei Mühle bez., Lieferung pr. Januar 82 Rt. Br., April-Mai $83\frac{3}{4}$, $84\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $84\frac{1}{2}$, 85 Rt. bez., Juni-Juli 86 Rt. Br.

Roggen loco 79—81pfd. 56, $\frac{3}{8}$ Rt. ab Boden bez., 79—81pfd. 56, $56\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 81—83pfd. $56\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Januar $55\frac{5}{8}$, $56\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez, Januar-Februar $55\frac{3}{4}$, $56\frac{1}{4}$ Rt. bez u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Frühjahr $55\frac{1}{4}$, 56 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $55\frac{1}{2}$, $56\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $56\frac{1}{2}$, 57 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 43—51 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—$28\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer $27\frac{1}{2}$ Rt., feiner $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Januar 27, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar —, Frühjahr 28 Rt. bez., Mai-Juni $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 29 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{12}$ Rt. Br, Januar $11\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez, Januar-Februar und Februar-März $11\frac{7}{8}$ Rt. bez., April-Mai 12, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $12\frac{1}{8}$ Rt.

Leinöl loco $13\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{1}{3}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar $16\frac{5}{24}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Februar-März $16\frac{7}{12}$ Rt. nominell, April-Mai $16\frac{11}{12}$, 17 Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni $17\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juni-Juli $17\frac{5}{12}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Breslau, 4. Januar. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{1}{6}$ Weizen pr. Januar 77. Roggen pr. Januar $53\frac{3}{4}$, do. pr. Frühj. $51\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Januar $11\frac{1}{4}$. Rapps pr. Januar 94 Br. Kleesaat rothe begehrt, weiße sehr fest.

Berliner Börse vom 4. Januar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34⅜	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	102¾	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152	bz
Berlin-Anhalt	13	4	216½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	209	G
Berlin-Stettin	8	4	133⅛	bz
Böhm. Westbahn	—	5	59⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	145½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	76½	bz
do. do.	—	5	83¾	G
Löbau-Zittau	—	4	36½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	146	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	195½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	260½	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	78⅞	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½	B
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	84	B
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	80¾	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11⅔	3½	175½	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	154	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	105½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74½	B
Rheinische	7	4	115¾	bz
do. St.-Prior.	7	4	116¾	G
Rhein-Nahebahn	0	4	32½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95	bz
Oesterr. Südbahn	7½	4½	103	bz
Thüringer	8½	4	132	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85	G
do. II. Emission	4	83½	bz
do. III. Emission	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	56¼	bz
Aachen-Mastricht II.	5	56½	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	97¼	G
do. do. II.	4½	97	G
do. do. III.	3½	77½	bz
do. do. III. B.	3½	77½	bz
do. do. IV.	4½	93	G
do. do. V.	4½	92¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	83½	B
do. do. II.	4½	93½	B
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do. do.	4½	96¼	B
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	87¾	bz
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	87¾	bz
Berlin-Stettin	4½	—	B
do. do. II.	4	84½	bz
do. do. III.	4	84⅜	bz
do. do. IV.	4½	96	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97	G
do. do. II.	5	101½	bz
do. do.	4	85¾	bz
do. do. III.	4	84	bz
do. do.	4½	96½	bz
do. do. IV.	4	84½	bz
Cosel-Oderberg	4	82	bz
do. do. III.	4½	85½	bz
Magd.-Halberst.	4½	96	B
- - Wittenb.	3	68¼	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90	B
do. do. - III.	4	87½	bz
do. do. - IV.	4½	97¼	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	100¼	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	79	B
do. C.	4	88¼	G
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3½	78⅝	G
do. F.	4½	—	B
Oesterr. Franz.	3	234½	G
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	78¾	B
do. 1858. 60.	4½	93	bz
do. 1862.	4½	93	bz
do. v. St. gar.	4	—	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94⅝	bz
do. II. Em. gar.	4½	94⅝	bz
Rjäsan-Koslov	5	82	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91½	G
do do II	4	83½	G
do do III	4½	93	G
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	93½	B
do do III	4½	93½	B
Südösterr.	3	220	bz
Thüringer	4	91½	B
do III	4	91½	B
do IV	4½	97½	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98¼	bz
Staatsanl. 1859	5	103⅜	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98¼	bz
do 50/52	4	89½	bz
do 1853	4	89½	bz
do 1862	4	89½	bz
Staatsschuldsch.	3½	84⅝	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½	B
Kur- u. N. Schld.	3½	82	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¾	bz
do do	3½	81½	bz
Börsenh.-Anl.	5	101½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	bz
do neue	4	88⅞	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78¾	G
do -	4	85⅝	bz
Pomm. -	3½	79	bz
do -	4	88⅞	bz
Posensche -	4	—	bz
do neue	3½	—	G
do -	4	88	bz
Schlesische	3½	88	G
Westpreuss.	3½	76½	bz
do	4	85¼	bz
do neue	4	84½	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90⅝	B
Pommer. Rentbr.	4	90	bz
Posensche -	4	88⅞	bz
Preuss. -	4	89¾	bz
Westf.-Rh. -	4	94	bz
Sächsische -	4	91½	G
Schlesische -	4	91⅝	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	44¾	B
do. Nat.-Anl.	5	51⅞	bz
do 1854r Loose	4	56¾	B
do Creditloose	—	64¼	bz
do 1860r Loose	5	63½	bz
do 1864r Loose	—	38	G
do 1864r Sb.A.	5	57½	bz
Italienische Anl.	5	53½	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	61¾	bz
do. do. 6. A.	5	81¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾	B
do do	3	51¾	B
do do 1862	5	84¾	bz
do. do. 1864 holl.	5	86¾	G
do. do. 1864 engl.	5	86¾	G
Russ. Prämien-A.	5	93⅜	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	62	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91	G
Amerikaner	6	77¼	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29¼	B
Dessauer Pr.-A.	3½	96⅞	bz
Lübeck. do.	3½	48¾	G
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅜	bz
do. 2 Mon.	5½	142½	bz
Hamburg kurz	3½	151¾	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞	bz
London 3 Mon.	6	6 21¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/12	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	76¾	bz
do. do. 2 M.	5½	76¼	bz
Augsburg 2 M.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	6	89	bz
do. 3 Mon.	6	87	bz
Warschau 8 Tage	6	80½	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	145	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	152	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	89¼	B
Danzig	7 3/10	4	112	B
Königsberg	6½	4	112	G
Posen	6½	4	98½	B
Magdeburg	5½	4	92½	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	107½	G
Braunschweig	0	4	87½	G
Weimar	6½	4	92¾	G
Rostock (neue)	—	4	109½	G
Gera	7⅝	4	103	B
Thüringen	4	4	67½	B
Gotha	7½	4	96	B
Dess. Landesbank	7½	4	83	G
Hamburger Nordb.	9	4	116	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	107	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	114	G
Luxemburg	6	4	76	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	98	B
Darmstadt	6½	4	80¾	G
Leipzig	—	4	78⅝	G
Meiningen	7	4	93¼	bz
Koburg	8¼	4	88	B
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	59⅝	bz
Moldauische	0	4	21	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97¼	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	105	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	112½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	151	bz
Hörder Hütten	—	5	111½	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	38	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Napoleons	5 11⅛	bz
- - ohne R.	99⅔	B	Louisd'or	111	B
Oest. öst. W.	77⅛	bz	Sovereign	6 22¼	bz
Poln. Bankn.	—	—	Goldkronen	9 7½	G
Russ. Bankn.	81¾	bz	Goldpr. Z.-Pf.	461¾	G
Dollors	1 11½	G	Friedrichsd.	113½	bz
Imperialien	5 15	G	Silber	29 28	G
Dukaten	— —	G			

Documente, die der Beachtung verdienen und der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollen.

Die uns vorliegenden statistischen Berichte über den Import von Genußmitteln weisen uns eine anhaltende Abnahme der Einfuhr an Porter und Ale in Deutschland nach, und die Ursache liegt, nach dem Berichte eines Londoner Porterbierbrauers, unzweifelhaft darin, daß diese Biere dem inländischen billigeren, und doch in jeder Beziehung vorzuziehenden Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier nachstehen. Natürlich wählt das Publikum zu seinem Genusse unter gleichen Verhältnissen lieber dasjenige Bier, das ihm von seinen Aerzten als zweckmäßig für die Gesundheit empfohlen ist, namentlich wenn letzteres den Separatvortheil der höchsten Schmackhaftigkeit mit der gesundheitsfördernden Eigenschaft verbindet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, welche nach Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Holland und England in Massen ausgeführt wird, also die besten französischen, italienischen und englischen Chokoladen in auffallend kurzer Zeit überflügelt haben muß. Das nachgewiesene Freisein von allen ungehörigen Nebenstoffen hat allerdings der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade eine ungeahnte Menge von Liebhabern zugeführt, wie der riesige, auch den Güter-Expeditionen sich bemerkbar machende Absatz beweist. Der Grund dieser Erscheinung liegt allein in der Güte und der sanitätischen Kraft der Waare, weshalb denn auch die Aerzte, welche in dieser Hinsicht wegen ihrer Pflicht doch sehr difficil sein müssen, dieser Malz-Gesundheits-Chokolade so sehr das Wort reden.

So wenig wir daran denken, Reclame machen zu wollen, so wenig können wir andererseits den offenbaren Fortschritt in der Hygienik ignoriren, welcher die Heilnahrungsmittel in ihren Bereich zog und die Hoff'schen Malzerzeugnisse an deren Spitze stellte. Bei ihrer alimentären Wichtigkeit unterzogen viele chemische Laboratorien gedachte Fabrikate einer Analyse und sprachen sodann ihre Ansichten aus. Das polytechnische Bureau in Breslau schreibt uns vor einigen Tagen durch den Herrn Vorsteher Dr. Werner: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch die anderen Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons &c., sind im chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen worden. Es ist gefunden, daß alle diese Präparate sich zum Genusse für Kranke und Reconvalescenten außerordentlich eignen, indem die darin enthaltenen Bestandtheile wirklich höchst nahrhaft und leicht verdaulich sind." — Dr. Werner, Vorsteher des polytechnischen Büreaus zu Breslau. — Dr. Weinschenk, Königlicher Ober-Arzt des Invalidenhauses zu Stolp, äußert sich über die Malz-Gesundheits-Chokolade (im November c.): „Sie hat entkräftete Personen in unerwartet schneller Zeit gestärkt und vollkommen hergestellt. Das Chokoladen-Pulver wurde bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, und bei älteren schlecht genährten und darum leidenden Kindern mit bestem Erfolge angewendet; der Brustmalz-Zucker und die Malz-Bonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt." Von der Wirkung des Malzextrakts sagt derselbe Arzt: „Dies Gesundheitsbier hat sich bei Asthma, Unterleibsbeschwerden, Skropheln, Gicht und Hypochondrie heilsam bewiesen und bei entnervten Personen, die in Folge von Nerven-Schwindsucht dem Tode zu verfallen schienen, fast Wunder gethan." Letztere Erklärung findet durch den Regimentsarzt Dr. Mederer Edler von Wuthwehr in Baden (Oesterreich) ihre Bestätigung. Derselbe sagt in einem eben angekommenen Schreiben: „Ich bin jetzt 84 Jahre alt, und habe das hohe Alter meistens Ihrem vortrefflichen Malzextrakt zu danken.

Wie lieblich es schmeckt und hilfreich ist, beweisen die wiederholten Bestellungen. Seine Excellenz der Herr Staatsminister von Elsner in Adelsdorf bei Haynau hatte auf seinem Schlosse ein Privat-Lazareth errichtet, wo, wie fast in allen Lazarethen, die Hoff'schen Malz-Fabrikate und besonders das Malzextrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolg angewandt worden. Seine Excellenz hat später für sich selbst das Bier bezogen, und so großes Wohlgefallen daran gefunden, daß er heute schreibt: „Ich bitte unter Zurücksendung von 100 leeren Flaschen um schnellste Zusendung von 100 vollen." Dies eine Beispiel für tausend.

Wir schließen diesen Artikel mit der Versicherung, daß eine spätere Zeit das Auftreten dieser Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, die allgemeine Beliebtheit erlangt haben, und zu denen namentlich der des diätetischen Lebens Bedürftige sich wendet, als eine Epoche in der Sanitätsgeschichte bezeichnen wird.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** &c., halten stets Lager

Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.
Adolf Creutz, Breitestraße 60.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Meyer mit dem Herrn Wilhelm Langner (Bergen—Vilmnitz). — Frl. Minna Timmich mit dem Herrn Wilhelm Dibbelt (Garz a. Rügen—Stralsund). — Frl. Caroline Venzmer mit dem Herrn Carl Kamin (Ribnitz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilh. Warnke (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn L. Jastrowitz (Stettin).

Gestorben: Pens. Güter-Expeditions-Vorsteher Herr Theodor Bötzel [49 J.] (Stettin). — Frau Emma Killip geb. Fleischer [32 J.] (Stettin). — Tischlermeisterwittwe Großmann geb. Piper [65 J.] (Stettin). — Sohn Emil [4 J.] des Herrn C. F. Neumann (Stettin). — Wittwe Dor. Wörmt geb. Wichmann (Stralsund). — Wittwe Elisabeth Funck geborne Lagemann [86 J.] (Wolgast).

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Zimmermeisters und Baumaterialien-Händlers **Christian Wilhelm Hermann Schönberg**, in Firma **Christian Schönberg** zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 31. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Der unverehelichten Mathilde Rosalie Hermine Oestreich aus Cammin ist das für sie von der Polizei-Verwaltung in Cammin im Jahre 1865 ausgefertigte Gesindedienstbuch abhanden gekommen.

Der betreffende Inhaber wird hierdurch aufgefordert, das qu. Buch binnen acht Tagen hierher einzuliefern, widrigenfalls der Oestreich ein neues Dienstbuch ausgefertigt und das alte für ungültig erklärt wird.

Stettin, den 3. Januar 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Wissenschaftlicher Verein.

Sonnabend,
den 5. Januar 1867, 6½ Uhr Abends,
im Gymnasium.
Herr Director **Heydemann:** Ueber den Begriff der Freiheit bei den Römern.



Der Bockverkauf in hiesiger sehr tiefwolliger Negretti-Stammheerde hat bereits begonnen.

Gr. Stieten pr. Kleinen, Mecklenburg-Schwerin.

Das Dominium.

Zum Militair-Dienst-Jubiläum Sr. Majestät des Königs.

(Fortsetzung).

Der reiche Stoff eines so vielbewegten militairischen Lebens zwingt uns von jetzt an, die erzählende Form zu verlassen und einfach die Daten nebeneinander zu stellen, aus denen sich auch ohne ausführliche Erklärung, namentlich für die Armee, in welcher die Erinnerung an das Geleistete fortlebt, die in ihrer Stetigkeit seltene Entwicklung ergiebt, welche endlich zu den beispiellosen kriegerischen Erfolgen der jüngsten Vergangenheit führte.

1814 30. Mai in Paris. Avancement zum Major im Regimente, ohne ein Kommando in demselben zu erhalten, weil die Reise nach London, dann über Neufchatel in das Berner Hochland und dann die Rückreise nach Berlin, eine dienstliche Thätigkeit bei der Truppe nicht gestattete.

4. August. Beim Einzuge der Truppen in Berlin, die Brust neben den beiden, vor dem Feinde erworbenen Kriegs-Orden, auch mit der Denkmünze für 1813—14 geschmückt.

1815 4. Juni. Führung des Füsilier-Bataillons 1. Garde-Regiments zu Fuß beim Ausmarsch desselben in den Feldzug von 1815.

29. Juni. Besichtigung der Stellung des III. deutschen Armee-Corps gegen Straßburg, welche Stadt noch von dem General Rapp besetzt war.

3. bis 5. Juli. Beschwerlicher Marsch um die Festung Pfalzburg, während deren Berennung und das Gefecht bei Montbéliard statt fand.

13. Juli. Zweiter Einmarsch in Paris mit dem Hauptquartier.

3. September. Führung des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments z. F. bei der großen Fahnenweihe in Paris, dann während des ganzen Monats September des 2. Bataillons beim täglichen Exerzieren auf dem Marsfelde oder auf der Ebene von Grenelle.

1816 1. Januar. Ernennung zum 1. Commandeur des Stettiner Garde-Landwehr-Bataillons, jetzt das 2. Bataillon (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regiments, dessen 1ster Commandeur der Prinz bis zu seiner Thronbesteigung, also durch 45 Jahre blieb.

Führung des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments zu Fuß bei allen Exercitien und Manövern bis zum

1. November bei der feierlichen Aufstellung der Gedächtnißtafeln in der Garnisonkirche zu Potsdam, wo Prinz Wilhelm zum ersten Male das ganze Regiment kommandirte.

24. Dezember. Kommando eines aus Landwehr, Artillerie, Pionieren und Jägern kombinirten Bataillons bei Aufstellung der Trophäen aus den Feldzügen 1813—15 in der Garnisonkirche zu Potsdam.

1817 30. März. Ernennung zum Oberst im Regiment. Sitz und Stimme im Staatsrath.

6. April. Uebertragung des wirklichen Kommando's des 1. Bataillons im Regiment.

17. April. Führung des Regiments bei der großen Parade zu Ehren des Großfürsten Nicolaus von Rußland.

18. April. Führung der 1. Garde-Infanterie-Brigade für den erkrankten Commandeur derselben, General-Major von Alvensleben, beim Corps-Manöver und ebenso bei den Frühjahrs-Manövern.

6. Juni. Ernennung zum Chef des 7. Infanterie-, jetzt Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7, als Beweis besonderer Zufriedenheit mit den militairischen Leistungen des Prinzen Wilhelm.

22. Juni. Bei der Abreise der Prinzessin Charlotte, verlobten Braut des Großfürsten Nicolaus von Rußland, welche Prinz Wilhelm bis Petersburg begleitete, Auftrag des Königlichen Vaters, sich persönlich in Danzig, Königsberg und Memel von dem Zustande der Truppen und Festungswerke zu überzeugen, auch überall die Landwehr-Compagnieen zu besichtigen.

1818 15. Februar. Ernennung zum Chef des Kaiserlich Russischen Infanterie-Regiments Kaluga, desselben Regiments, bei welchem der Prinz in der Schlacht von Bar-sur-Aube zum ersten Male im Feuer war.

28. Februar. Uebertragung des Kommandos der 1. Garde-Infanterie-Brigade.

30. März. Ernennung zum General-Major.

21. Mai. Uebertragung der obersten Leitung aller Militair-Angelegenheiten während der Reise des Königs und des Kronprinzen nach Rußland.

19. September. Kommando der 1. Garde-Infanterie-Brigade bei der Grundsteinlegung zum Krieger-Denkmal auf dem Kreuzberge und bei dem darauf folgenden Corps-Manöver.

1819 Ernennung zum Mitgliede des Kriegs-Ministeriums mit Sitz und Stimme, nachdem der Prinz schon seit dem Jahre 1817 das Recht gehabt, den Berathungen des Kriegs-Ministers mit den verschiedenen Departements-Chefs beizuwohnen.

Juni bis September. Inspizirung des VII. und VIII. Armee-Corps im Auftrage des Königlichen Vaters. Eben so der im Bereiche dieses Armee-Corps liegenden Festungen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Wahl der Mitglieder des Reichstags des Norddeutschen Bundes, macht in hiesiger Stadt die Aufnahme von Urwählerlisten erforderlich. Es werden zu dem Ende im Laufe der nächsten Tage von uns Beamte in die Häuser gesandt werden, um unter Zuziehung der Bewohner die Tabellen auszufüllen, auf Grund deren die Urwählerlisten entworfen werden.

Wenn es für die Einwohnerschaft nicht minder, wie für uns von Interesse sein muß, daß die Listen vollständig ausfallen, und Uebergehungen vorgebeugt wird, so nehmen wir für das Geschäft der Ausfüllung der Tabellen die Beihülfe der Bewohner der Stadt vertrauend dahin in Anspruch, daß Jeder die den Beamten erforderliche Auskunft willfährig und möglichst vollständig ertheilen wolle.

Stettin, den 3. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Versendung von **gedruckter Sachen unter Band** mit der Briefpost soll **vom 1. Januar 1867 ab innerhalb des Preußischen Postbezirks** der Portosatz von 4 Pfennigen, statt für jedes Loth des Gewichts der Sendung, nach der Gewichts-Progression von $2\frac{1}{2}$ zu $2\frac{1}{2}$ Loth incl. berechnet werden, danach ergeben sich

bis $2\frac{1}{2}$ Loth einschließlich			4 Pfennige,
über $2\frac{1}{2}$ - 5	-	-	8 -
- 5 - $7\frac{1}{2}$	-	1 Sgr.	— -
- $7\frac{1}{2}$ - 10	-	1 -	4
- 10 - $12\frac{1}{2}$	-	1 -	8
- $12\frac{1}{2}$ - 15	-	2 -	— -

Vorstehendes wird auf Grund des § 50 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In den sonstigen in Betreff der Sendungen gedruckter Sachen unter Band geltenden Vorschriften tritt keine Aenderung ein.

Berlin, den 22. Dezember 1866.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Graf **von Itzenplitz.**

Verkauf einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die im Bauviertel V der Silberwiese, Ecke der Eisenbahn- und Holzstraße belegene, 6897 Quadratfuß große Baustelle Nr. 32 (Pachtplatz des Herrn Reinicke) soll

Montag, den 4. Februar 1867, Morgens 11¾ Uhr, im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend vor dem Stadtrathe Herrn **Hempel** verkauft werden.

Wir laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß:

I. die Taxe oder das Minimum des Verkaufspreises 15 Sgr. für den Quadratfuß beträgt;
II. der dritte Theil der Kaufgelder **vor** der Uebergabe **baar** bezahlt werden muß;
III. die Restkaufgelder hypothekarisch zur **ersten** Stelle gegen 5 Prozent Zinsen bei prompter Verzinsung **fünf Jahre lang ungekündigt** stehen bleiben können, und
IV. die Uebergabe des Grundstücks am 2. Juli 1867 erfolgt.

Stettin, den 13. Dezember 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die seit dem Jahre 1804 bestehende, von uns verwaltete Stiftung hat den Zweck, die Hülfsbedürftigen in unserer Stadt während der Wintermonate so viel als möglich mit Brennmaterial zu versorgen.

Die Zinsen von dem eigenen, 6000 Thlr. betragenden Kapital, welches der Verein besitzt, sind unzureichend, um den vorgesetzten Zweck auch nur annähernd zu erreichen. Aber die gute Sache, um die es sich hier handelt, hat in dem Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger und von Seiten der städtischen Behörden stets die wirksamste Unterstützung gefunden, so daß es uns möglich geworden ist, in den vorangehenden Jahren alljährlich mehr als 200 Klafter Holz und circa 350 Mille Torf zu vertheilen.

Von Seiten der Stadt wurden uns bisher 125 Klafter Holz (nach Bruchmaß) zu einem niedrigen Preise geliefert. In diesem Jahre sehen sich die städtischen Behörden aus Mangel an unzureichenden Vorräthen außer Stande, das Holz herzugeben. Wir gehen daher einer Beihülfe verlustig, die auf mehr als 600 Thlr. zu veranschlagen ist. So beginnen wir denn diesmal unser Geschäft mit Sorgen, und zwar um so mehr, als wir uns sagen müssen, daß die Mildthätigkeit im Laufe dieses Jahres ungewöhnlich bereits in Anspruch genommen, und es daher gewagt ist, zu hoffen, daß durch die Sammlung auch der Ausfall von 600 Thlr. gedeckt werden könnte.

Auf der anderen Seite dürfen wir aber auch auf Zustimmung rechnen, wenn wir die Ansicht aussprechen, daß der Mangel an Brennmaterial zu den empfindlichsten Entbehrungen gehört, und daß die Abhülfe dieser Noth vorzugsweise dazu beiträgt, die Lage der Armen zu erleichtern. Die Gönner unserer Wirksamkeit werden keine Mühe haben, sich hiervon zu überzeugen, und sich daher bereitwillig finden lassen, uns die Hand zu reichen, ein Jeder nach seinen Mitteln.

So überlassen wir uns denn der Hoffnung, daß es uns auch in diesem Jahre vergönnt sein wird, durch Gewährung von Brennmaterial der dringendsten Noth abzuhelfen. In diesem Vertrauen haben wir denn auf Grund des obrigkeitlichen genehmigten Reglements die Sammlung der dazu bestimmten Gaben jetzt eingeleitet. Wir verbinden mit dieser Benachrichtigung die ergebenste Bitte, unsere Mitglieder, die, unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher, sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufzunehmen und ihnen dies mühevolle Geschäft möglichst zu erleichtern.

Stettin, den 28. Dezember 1866.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

gez. Schallehn. von Mittelstaedt. Hering. Dittmer. Glantz. Gielow. Gramtz. Hey. H. Holtz. Kube. Last. Lemm. Magnus. Malbranc. Most. Ortmeyer. Rusch. Sabbath. Schultz. Sellin. Stoltenburg. Wellnitz. Wiegener.

Parafinlichte von 6 Sgr. pro Pack an, feinste **Crystall-Salon-Kerzen** in allen Packungen à Pfd. 11 Sgr., bei 5 Pfd. $10\frac{1}{2}$ Sgr., sehr schöne französische Antony- und Catharinen-Pflaumen empfiehlt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Gewerbebank H. Schuster u. Co. Berlin.

Status am 31. December 1866
mit Vorbehalt späterer Feststellung.

Activa.				
Cassa-Bestand	Thlr.	67,094.	6.	3
Wechsel-Bestände	„	440,757.	28.	8
Lombard-Bestände	„	15,000.	—.	—
Effecten-Bestände	„	195.773.	4.	2
Gründungs-Unkosten-Conto	„	12,007.	17.	5
Mobilien-Conto	„	2,272.	—.	3
Diverse Debitores	„	348 271.	10.	6
	Thlr.	1,081,176.	7.	3
Passiva.				
Actien-Conto	Thlr.	625,000.	—.	—
Handwerker- und Fabrikanten-Conto (10 % Einzahlung de Thlr. 544,442. 5.)	„	54,444.	6.	6
Depositen-Conto	„	207,537	13.	7
Reservefond-Conto	„	4,060.	—.	—
Dividenden-Conto	„	1,088.	4.	3
Diverse Creditores	„	189,046	12.	11
	Thlr.	1,081,176.	7.	3

Gewerbebank H. Schuster u. Co.

Königl. Preuß.

Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
$18\frac{1}{3}$ Thlr.	$9\frac{1}{6}$ Thlr.	$4\frac{7}{12}$ Thlr.	$2\frac{1}{3}$ Thlr.	$1\frac{1}{6}$ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

nur alles auf gedruckten Antheilscheinen.

Königl. Preuß.

Provinzial-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Klasse:
1/1 7 Thlr. 1/2 $3\frac{1}{2}$ Thlr.

nur im Original, Hauptklasse nicht theuer, verkauft und liefert rechtzeitig die Folgeklassen

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Stettiner Gartenbau-Verein.

General-Jahres-Versammlung
Montag, den 14. Januar 1867, Abends 6 Uhr im Hotel 3 Kronen.

Tagesordnung.

1. Vorlegung a. der Rechnung pro 1866, b. des Etats pro 1867.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Beschlußfassung in Betreff der Prämiirung der in den Monats-Versammlungen auszustellenden Garten-Erzeugnisse aller Art.

Um 8 Uhr Abends: Souper, das Couvert zum Preise von $17\frac{1}{2}$ Sgr. Wir bitten die geehrten Herren Mitglieder, mit ihren Damen zahlreich an der Abendtafel Theil zu nehmen und die Zahl der Plätze (mit Angabe, wo sie die letzteren belegt zu sehen wünschen) bis zum 11. Januar Abends bei Herrn Heinemann im Hotel 3 Kronen, oder bei unserem Vereinssekretair Herrn Kurtz, Rosengarten Nr. 9/10, bestellen zu wollen.

Einführung von Gästen wird gern gesehen.

Der Vorstand.

Pränumerationen

auf die

vereinigten Frauendorfer Blätter,

Jahrgang 1867, redigirt von Eugen Fürst, werden täglich **bei allen Postanstalten zum halbjährigen Preise von 22 Sgr. und im Buchhandel zum ganzjährigen Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.** angenommen.

Wöchentlich in voller Bogenstärke erscheinend, enthalten die **ver. Frauendorfer Blätter** eine fortlaufende Reihe ebenso interessanter als gemeinnützige: Mittheilungen über alle Theile des Garten-, Obst und Weinbaues, der Haus- und Landwirthschaft, Bienen- und Seidenzucht nach den neuesten Erfahrungs-Fortschritten. Dem Industriellen bieten sie in eigener Rubrike eine **populäre Gewerbszeitung** und für Mußestunden sorgt ein umsichtig redigirtes Magazin des Nützlichen, Belehrenden und Unterhaltenden. Wahrhaft mannigfaltig und pikant sind die **ver. Frauendorfer Blätter** in ihren regelmäßig erscheinenden pomologischen und önologischen Notizen, welche sich stets der beifälligsten Aufnahme erfreuen. So ist jede einzelne Nummer dieser inner- und außerhalb Deutschland sehr stark verbreiteten Zeitschrift eine reiche Quelle für jeglichen Freund der Bodenkultur, Gewerbskunde u. s. w. und sicher werden sich die **ver. Frauendorfer** Blätter in ihrer seit vielen Jahren bewährten praktischen Richtung auch fürderhin eines namhaften Zuwuchses geneigter Leser zu erfreuen haben. Schließlich bemerken wir noch, daß Nr. 2 des neuen Jahrgangs den **großen Frauendorfer Samen-, Pflanzen- und Obstsorten-Katalog** für 1867 als Gratis-Beilage enthalten wird.

Frauendorf, Post Vilshofen, Niederbayern.

Redaktion und Verlag der vereinigten Frauendorfer Blätter.

Kräuter-Malz-Kaffee, Kräuter-Malz-Brustsaft und Authosenz

des Dr. **Heß** von **F. A. Wald** in **Berlin**, vorräthig in allen coulanten Material- oder Spezerei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugsbedingungen werden von Hrn. **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37 a in Berlin, welchem der **alleinige General-Vertrieb** meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer frankirt versandt.

Berlin. **Dr. Hess,**
Königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Deutsche Leih-Bibliothek, Grösstes Musikalien-Lager und Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** u. **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preis-Ansatze die grösseren Vortheile.

E. SIMON,
Breitestrasse 29—30, Hôtel Drei Kronen.

Neueste
Preuss. Rang- und Quartierliste.

Léon Saunier's Buchhandlung,
Paul Saunier,
Mönchenstrasse Nr. 12 am Rossmarkt.

Holz-Verkauf.

					Preis
Buchen-Kloben-Brennholz	I. Classe ab Holzhof		a	Klafter	Thlr. 9. 15. —.
do.	do.	I. Classe ab Eisenbahn (Silberwiese)	a	-	- 9. —. —.
do.	do.	II. Classe ab Holzhof	a	-	- 8. —. —.
do.	do.	II. Classe ab Eisenbahn (Silberwiese)	a	-	- 7. 15. —.
Ellsen-	do.	I. Classe ab Holzhof	a	-	- 8. —. —.
do.	do.	II. Classe	do.	a	- 6. 15. —.
do. Knüppel-	do.		do.	a	- 5. 20. —.
Birken-Kloben-	do.	I. Classe	do.	a	- 8. —. —.
do.	do.	II. Classe	do.	a	- 7. 10. —.
Fichten-Kloben-	do.	I. Classe	do.	a	- 6. 20. —. und 7 Thlr.
do.	do.	II. Classe	do.	a	- 5. 15. —.
Buchen-Nutzholz für Stellmacher und Böttcher				a	- 12. —. —. und 13 Thlr.

ferner **trockene fichtene Bretter, ½ à 6/4" stark,** fichtene Bohlen u. Dachlatten zu Lagerholz, sowie trockene eichene Radspeichen, eichene Schaalen zu Füllholz und ausgesuchte eichene Bretter und Planken für Tischler offeriren billigst.

Baltzer & Schumacher,
Holzhof, vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Ziegel- und Torfpreßmaschinen

ganz neuer und bewährter Construction für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb empfiehlt die Maschinenbauerei von **Schlüter & Maybaum**, Ritterstraße 11, in Berlin.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen,

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei **A. G. Glantz.** gr. Oderstraße 29.

F. Knick,

40, Schulzenstraße 40,
1 Treppe hoch,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen in allen Größen und Stoffen. Gummi-Galoschen billigst. Eine Parthie zurückgesetzter Damen-Zeug-Stiefel mit Rand verkaufe billigst.

Die allerschönsten Kanarienvögel empfiehlt **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 23.

Avis!

Auf ein über 20 Morgen großes, zweischnittiges Wiesengrundstück nebst massiven colossalen Wohngebäuden und Kegelbahn 2c. wünscht eine privilegirte Corporation ein Capital von 2200 Thlr. zur ersten Stelle fünfprozentig aufzunehmen. Adressen werden von **W. Sievert** in Stettin, Reifschlägerstraße Nr. 20, Hof zwei Treppen, entgegengenommen, welcher zugleich nähere Auskunft giebt.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 5. Januar 1867.
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von Joseph Verdi.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 17
ist Versetzungs halber 1 freundliche Wohnung (Belle-Etage) von 3 Stuben, Kabinet, 2 Kammern und sonstigem Zubehör nebst kleinem Garten zum 1. April oder auch früher zu vermiethen. Näheres daselbst parterre rechts.

Große Wollweberstr. Nr. 64 ist eine große Wohnung, 2 Treppen hoch, zu Ostern zu vermiethen. 350 Thlr.
Herms.

Lind.- u. Fried.-Str.-Ecke 6 i. d. Belle-Etage v. 9 Stuben z. 1. April d. J. ganz o. getheilt mit auch ohne Stallung miethsfrei. Näh. parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling
Prütz & Mauri,
C. Bulang Nachf.

Für meine Buchbinderei suche ich einen **Lehrling.**
Bernh. Förster, Louisenstraße 23, 2 Tr.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 6. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 5 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Brandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Um 5 Uhr unbestimmt.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Pred. Friedländer um 6 Uhr.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:
Vormittags 8¾ Uhr Predigt, Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Friedrichs.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Vorm. 9 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag, die Jedermann zugänglich sind, ist noch am Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr ein Vortrag für Diejenigen, welche über das Werk Gottes zur Vollendung der Kirche etwas Gewisses zu hören wünschen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 30. Dezember, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Alb. Ferd. Zabel, Unteroffiz. im Pomm. Pionn.-Bat. Nr. 2, mit Jungfrau Wilh. Schröder hier.

Herr Franz Otto Ferd. Weller, Kön. Ober-Grenz-Controleur in Glewitz, mit Jungfrau Aug. Frieder. Louise Dützmann in Lüssow.

Herr Carl Ferd. Hellwig, Kaufmann hier, mit Jungfr. Helene Schultze hier.

Joachim Fried. Theodor Wegner, Arbeitsm. hier, mit Jungfrau Emilie Louise Knüppel hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Anton Carl Leander Franzelin, Kaufmann in München, mit Jungfrau Anna Helene Alb. Klotz hier.

Herr Ferd. Lade, Fuhrherr hier, mit Jungfrau Carol. Fried. Henr. Schwarm hier.

Joachim W. Ludw. Wittmann, Arb. hier, mit Jungfr. Marie Auguste Engel zu Falkenberg bei Massow.

Joh. Parzynsky, Arb. hier, mit Marie Friederike Holz hier.

Aug. Ferd. Ludw. Theel, Arb. hier, mit Emilie Henr. Scholwin hier.

Herr Heinr. Gottfr. Magdeburg, Fleischermstr. hier, mit Jungfrau Charl. Carol. Fried. Piper hier.

Carl Julius Mierke, Zimmerges. hier, mit Jungfrau Therese Rosalie Franziska Braun hier.

Bernhard Herm. Theodor Schreiber, Brettschneider zu Alt-Leese, mit Jungfrau Christine Friederike Auguste Muller das.

In der Johannis-Kirche:

Johann Fried. August Hartwig, Siedereiarbeiter hier, mit Jungfrau Rosalie Antonie Faschin hier.

Carl Wilh. Herm. Wold, Comtoirbote hier, mit Sophie Henriette Schnack hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Fried. Wilh. Herm. Deinzer, Gastwirth hier, mit Jungfrau Marie Louise Wilh. Gansch in Grabow.

Wilhelm Karl Ferdinand Marquardt, Handelsmann in Grünhof, mit Jungfrau Joh. Karol. Emilie Kruschke das.

In der Gertrud-Kirche:

Joh. Christian Theod. Göze, Tischler hier, mit Hanna Fried. Wilh. Andreas hier.